



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Harpen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)



Harpen.

Der alte Bochum-Harpener Gemeindevald „dat Bockholt“ umschloß eine alte Wodansstätte am Quell der Blenne, den sogen. Bonen-(Woden)berg. Von dort holen noch jetzt die Bochumer Jungesellen zum Maifeste eine grüne junge Buche.²

Zu den Häfnern, welche im 11. und 12. Jahrhundert dem Kloster Werden ihr Besitzthum übertrugen, gehörten auch solche in Harpen („Harpunni, Harpena, Harpene“). Auch Stift Essen hatte in Harpen Besitz.³

Das zum Oberamte und Gerichte Bochum gehörige Dorf „Harpene“ besaß wohl seit dem 12. Jahrhundert eine romanische Kirche,⁴ es erscheint in dem 1310—16 zuletzt ausgefertigten liber valoris, dem offiziellen Verzeichnisse der Kirchenämter, Kirchen und Kapellen der Erzdiocese Köln, schon als kleine selbstständige Pfarre.⁵ Die Kirche war dem hl. Vincenz geweiht. Auf dem Kirchhofe standen um 1500 ein großer und ein kleiner „Spieker“ (Speicher) zur Ansammlung des Kirchenforns.⁶ In der Kirche befand sich ein St. Annen-Altar, dem eine 1488 schon bestehende v. Carnap'sche Familien-Vikarie an der Kirche entsprach.⁷ Zum Kirchspiel Harpen gehörten die drei Dorfschaften Kirchharpen (mit dem Bockholt und Sporkel), Kornharpen (mit Wiesermühle) und Gerthe.

Ein Rittergeschlecht „v. Harpen (Harpene)“, welches einen Silberschild mit schwarzer Harpe und fünf rothen Schnüren im Wappen führte, wird vom 13. bis 16. Jahrhundert erwähnt, 1258 Hugo, 1342 Henr., 1346 Henr. der Aeltere und Joh. v. Harpen, 1349 und 1385 Hugo, 1418 Jan, 1438 Detmar, 1488 Joh. v. Harpen, Priester, der eine Schenkung an die Harpener Vikarie machte, 1515 Rotger v. Harpen.⁸ Zu Hugos Namen ist 1385 zugesetzt „anders geheiten opper Wysche“. Danach wohnten die v. Harpen damals schon auf dem von ihnen erbauten Rittersitze Wische, während sie vordem vielleicht auf dem Meierhofe in Kornharpen ein schlichteres Herrenhaus hatten, dessen letztes Ueberbleibsel Corn. Meve in dem alten dortigen Speicher sehen wollte.⁹ Im 15. und 16. Jahrhundert

¹ Miniatur aus einem Pergament-Manuskript des Hauses Weitmar. (Siehe Seite 52.)

² D. 112 ff., 314, 435 f., 535 f., 580.

³ Köttsche 153, 214 f.; D. 17 f.

⁴ Eine einfache Pfeilerbasilika; Reich 4 ff.

⁵ Kampfschulte, Statistik 46; Winterim u. Mooren, 2. Aufl. I, S. 464.

⁶ Rosenbaum 12 ff.

⁷ a. O. 24 ff.; Darpe in Westf. Zeitschr., Bd. 51, 173. Die Pfarrer von H. von 1515 an führt nach v. Steinen Rosenbaum 20 ff. auf.

⁸ Merckers Chron. 225 (Stadtarch. Hattingen); Westf. Urk.-B. VII Nr. 987; v. St. 16, 272; D. 57, 92; Bochumer Urk.-B. Nr. 6 u. 47; Rosenbaum 8, 17. — ⁹ Rosenbaum 8, 25; v. St. 16, 272 f.

waren die v. Grimberg genannt Aldenbockum Herren „zur Wisch“.¹ Zu den alten Höfen von Kirchharpen gehört Lütgendorf. „Lütfordorp“ war vormals ein Adelshof, Sitz der v. Lütfordorpe; sie waren Eigenleute der v. Düngelen.² 1348 wird Wenemar v. Lütgendorf genannt; 1388 war Joh. v. Lütgendorf, der 1371 auf den Hof zu Hiltrop verzichtete, Dienstmann des Grafen von der Mark; 1437 gehörte zu den „Havelüden ind Rittershop“ der Mark „Joh. Luytkendorp“; 1564 wurde Joh. v. Lütgendorf von Rotger v. Düngelen zum Vikar in Eickel präsentirt. Während die Familie v. Lütgendorf draußen noch fortlebt, sank ihr Gut zu dem jetzigen Bauernhofe herab.³

1404 verkaufte Marg. von der Mark, Pröbstin des Stiftes Essen, ihren Hof zu Berghoven Kirchspiel Harpen an Pilgrim von der Leithen.⁴ 1471 erhielt Gerd v. Bodelschwing, 1495 Hinr. Stecke vom Herrn v. Limburg das Gut to Oberstraten (Stratmann) in Harpen zu Lehen.⁵

Der Richtplatz des Oberamts Bochum, zu dem Lütgendortmund und Harpen gehörten, war in der Werner Haide.⁶

Das lutherische Bekenntniß fand um 1575 Eingang. 1666 gab es in Harpen nur 2 Katholiken; die lutherische Gemeinde zählte an 300 erwachsene Kommunikanten.⁷

Nachdem seit 1853 in Harpen mit Erfolg auf Kohlen gebohrt war, bildete sich 1856 die „Harpener Bergbau-Gesellschaft“ zu Dortmund.

1798 hatte Harpen 361 Bewohner,⁸ 1904 4470 (4118 evangelische, 321 katholische, 3 jüdische).

Der ehemalige Rittersitz Hans Wische (Wiese), in der Senkung zwischen Harpen und Werne, war 1585 und 1515 Sitz der Herren von Harpen, die nach ihm auch benannt wurden; 1475—1515 gehörte es Joh. von Aldenbockum, Drosten zu Bochum, 1539—57 Joh. von Grimberg gen. von Aldenbockum, Drosten in Goch, 1592 Frau Alma von Viermundt, Frau zu Wynenberg, deren Rentmeister es bewohnte, 1600—09 Kuno Fehren. von Wienenburg, 1632 von Viermundt, 1682 Joh. Konr. von Offenbrock „zu Wisch“, zuletzt 1756 den von Bönninghausen. Damals „war das Haus fast verwüstet, die Güter zersplittert; eine schöne Mühle unweit vom Hause gehörte dazu“. Vordem hatte auch der sog. Wiescheberg und Weinberg in der Feldmark Werne dazu gehört. 1809 kaufte Landwirth Kost zu Harpenscheid „den Platz, wo das adelige Hans gestanden, nebst Garten, Baumhof und zugeleudem Graben“. Dem gehören die Reste des alten Besitzes.⁹

¹ Joh. v. Aldenbockum Aud 1484 Joh. v. Strümkede zu einer Glockentauße nach Harpen; v. St. 15, 1223 ff.; Rosenbaum 13; D. 86.

² Rübel, Dortmund. Urk.-B. I, Nr. 384.

³ D. 92, 93, 210; v. St. 17, 341, der die Familie v. L. nach Lütgendortmund versetzen möchte, welches urkundlich auch Lütfordorp (statt —dortmund) heißt; s. D. Urk.-B. Nr. 39.

⁴ D., Boch. Urk.-B. Nr. 28.

⁵ Kremer II, 181, 191.

⁶ v. St. 16, 156.

⁷ D. in Westf. Zeitschr. Bd. 51 I 71 ff., D., Gesch. der Stadt Bochum, 220 f., 232; v. St. 16, 269 f.; Rosenb. 20 f. Die Katholiken suchten 1668 den Pfarrer Köpper, der auch Vikar in Bochum war, für sich zu beanspruchen; D. 268; vergl. v. St. 16, 321.

⁸ D. 363^b, 3224.

⁹ D. 94, 96, 207, 353, 560; v. St. 16, 273.

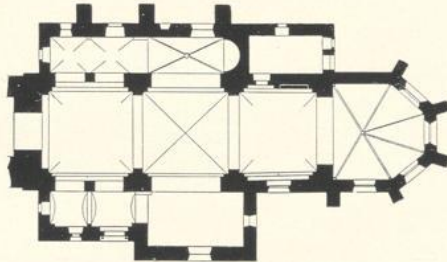


Trachtenbild aus einem Stammbuch des Hauses Weitmar. (Siehe Seite 52.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Harpen.

Dorf Harpen

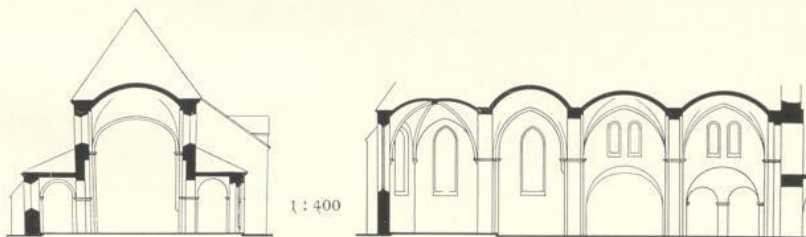
5 Kilometer nordöstlich von Bochum.

Kirche,¹ evangelisch, romanisch, gothisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,

1 : 400

dreischiffige, zweiachsig Pfeilerbasilika. Chor einjochig; $5/8$ Chorschluß, gothisch. Erweiterung des südlichen Seitenschiffs Renaissance. Sakristei an der Nordseite. Westthurm neu. Im nördlichen Seitenschiff Wandapside. Die Seitenschiffe des westlichen Joches zweiachsig. Strebe-
pfeiler am Chorschluß einfach, an der Nordseite Renaissance.

Kuppelartige Kreuzgewölbe mit Graten im Mittelschiff und Chorjoch. Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen im östlichen Theil des nördlichen Seitenschiffs und im Chorschluß. Tonnentartiges Stüchfappengewölbe im westlichen Theile des nördlichen Seitenschiffs. Tonnengewölbe im südlichen Seitenschiff. Holzdecken in der südlichen Erweiterung und in der Sakristei. Gurt- und Blendbogen im Schiff rundbogig, im Chor spitzbogig. An der Nordseite des Chors zweitheilige Arkadenstellung, die östliche vermauert. Pfeiler und Wandpfeiler rechteckig mit Vorlagen und profilirten Kämpfern. Konsolen im Chorschluß und nördlichen Seitenschiff.



1 : 400

Querschnitt nach Osten und Längenschnitt nach Süden nach Aufnahme von Fischer, Varmen.

¹ 1905 im Süden erweitert bis zum Chorschluß nach Abbruch der bisherigen Erweiterung und umgebaut durch Veränderung der Seitenschiffdächer und Wiederherstellung der gothischen Fenstermaßwerke.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Bochum-Land.

Fenster rundbogig, das östliche Fenster des nördlichen Seitenschiffs und die Chorfenster spitzbogig, eintheilig.

Portal der Südseite rundbogig. Eingang der Nordseite flachbogig.

Taufstein, romanisch, Fries mit Blattfranke und Thiergestalt. Rest. 87 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 7.)

Sakramentshäuschen, spätgotisch, von Stein, Nische, Unterbau mit Maßwerk. Reicher Baldachinaufbau mit Maßwerkgiebeln, Fialen, Helmbekrönung und Jahreszahl 1474. Öffnung 92/43 cm groß. (Abbildung Tafel 8.)

Nische, gotisch, mit Giebelbekrönung. 1,72 m hoch, 0,78 m breit. Öffnung 58/38 cm groß. (Abbildung Tafel 8.)

Altaraufsatz, im nördlichen Seitenschiff, gotisch, von Stein mit Anbetung der 3 Könige. 1,95 m lang. (Abbildung Tafel 7.)

Antonius, gotisch, von Stein, 1,16 m hoch, auf Konsole, unter Baldachin. (Abbildung Tafel 8.)

2 **Glocken** mit Inschriften:

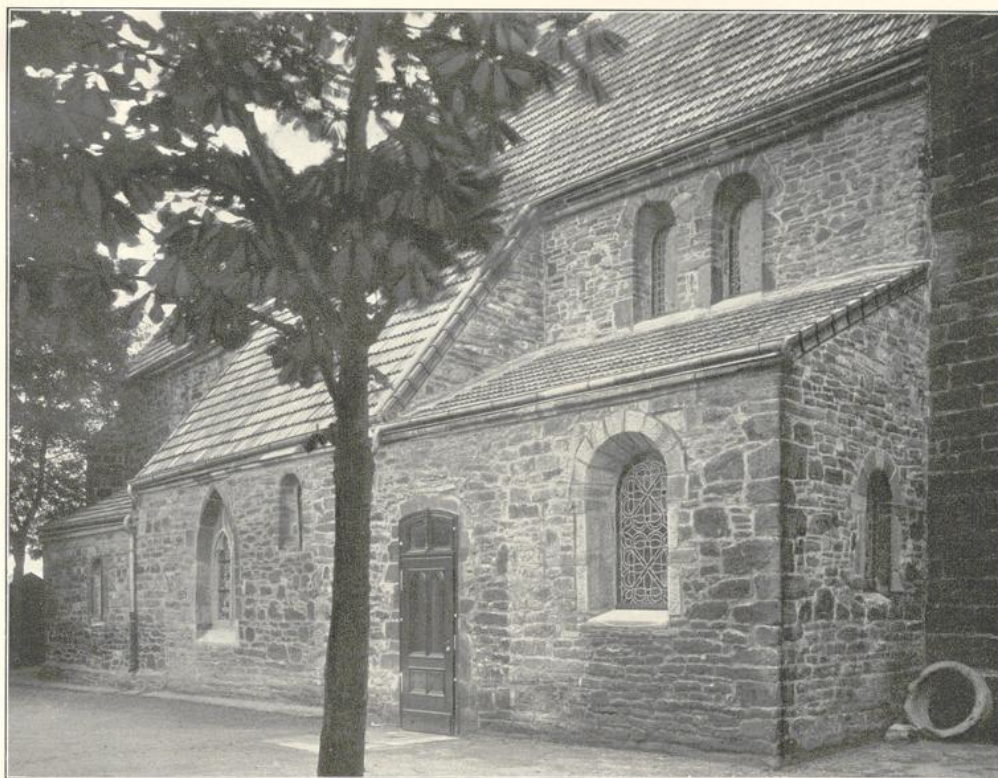
1. maria vocor defūctoꝝ plango viuoꝝ uoco fulgura frāgo dū trahor audite uoco uoꝝ ad gaudia uite aāno d^o m^o cccc lxxxiiii^o (1484). 1,11 m Durchmesser.
2. s̄vincenciꝝ so byn ich genant wan ych roy so komet to hāt ioh̄arēꝝ tremōie me fecit . ih̄ꝝ maria joh̄ . anno dñi 1483 (1483). 1,07 m Durchmesser.



Südostansicht der Kirche im 13. Jahrhundert, nach Fischer.



1.



Clichés von Alphons Bruckmann, München.

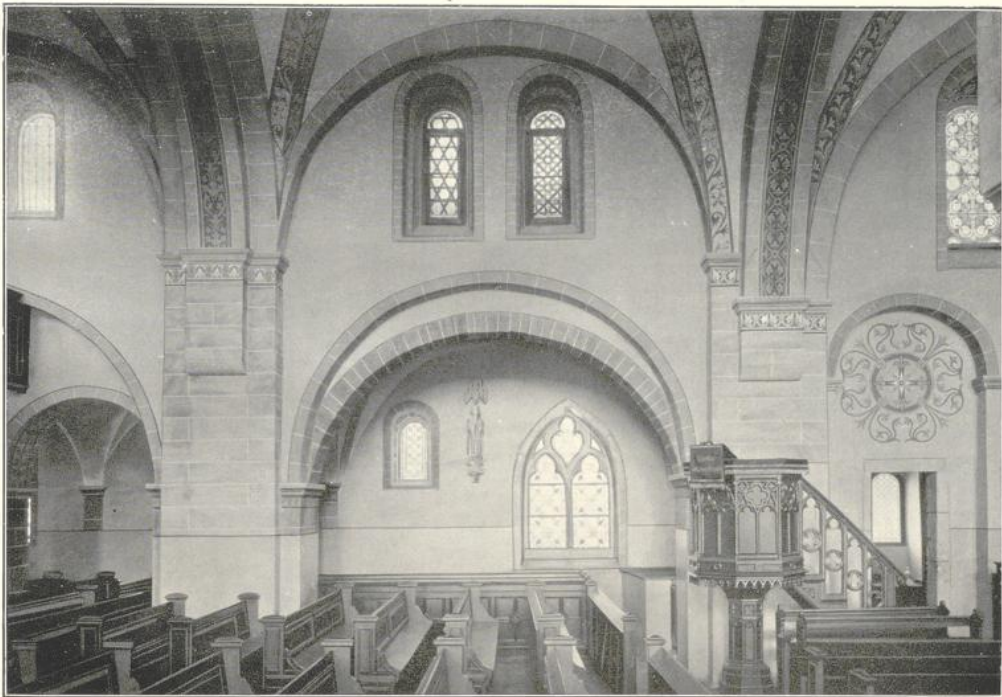
2.

Aufnahmen von H. Kuborff, 1902/1906.

Kirche: Nördliches Seitenschiff, 1. vor, 2. nach dem Umbau 1905.



1.



Clichés von Alphons Bruckmann, München.

2.

Aufnahmen von A. Ludorff, 1906.

Kirche: 1. Innenaussicht nach Nordosten; 2. nach Norden.

Harpen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bochum-Land.



1.



Cliché von Alphons Bruckmann, München.

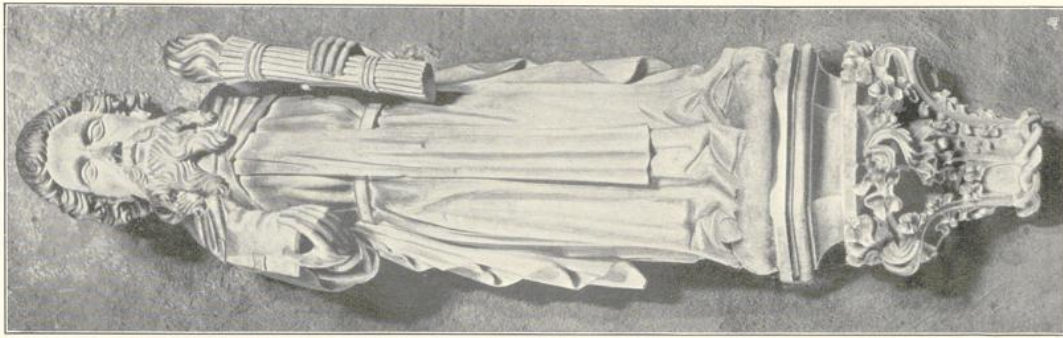
2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1902/1906.

Kirche:

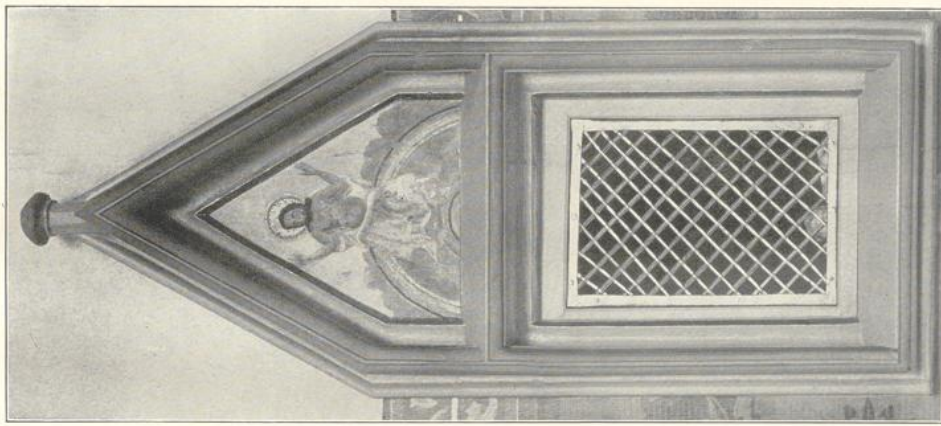
1. Taufstein; 2. Altaraufsatz.

Kreis Bochum-Land.



5.
Aufnahmen von H. Kaborff, 1903/1906.

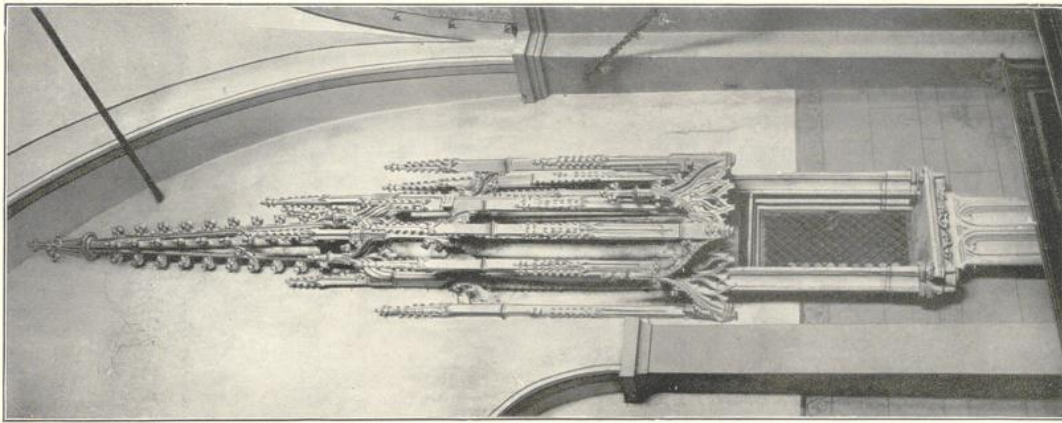
Harpen.



2.

Kirche:
1. Saframentshäuschen; 2. Tische; 5. Antonius.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.
Bildes von Aliphan Brückmann, München.

6

